

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 20: Neue Unterrichtsmittel

Artikel: Der USV-Stempel ein sehr praktischer Kleinervielfältiger
Autor: Staub, Jacob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etc., Uebungen mit benannten Zahlen, Einmal-einsübungen und Umkehrung der Reihen, Messen und Teilen beliebiger Zahlen, Dezimalbruch, Prozentrechnung etc. etc.

Der Gebrauch des Rechenapparates ermöglicht es, die in den Büchlein vorhandenen Uebungen als Hausaufgaben zu reservieren. Die ohnehin stark beanspruchte Stimme des Lehrers wird

wesentlich geschont, die Rechenfreudigkeit der Schüler gesteigert, die Uebungsgelegenheit vermehrt. All diese Vorteile, verbunden mit dem reichen Zeitgewinn, lassen es begreiflich erscheinen, wenn das Urteil so vieler Kollegen, die den Apparat „Wyss“ bereits seit längerer Zeit benützen, in den Satz ausklingt: „Ich möchte den Apparat nicht mehr entbehren!“

Zeitbelehrungsapparat*

Im Rechnen, bei der Behandlung der Zeiteinteilung, im Fremdsprachenunterricht, überall



*) E. Ingold, Herzogenbuchsee. Preis 12.50 Fr.

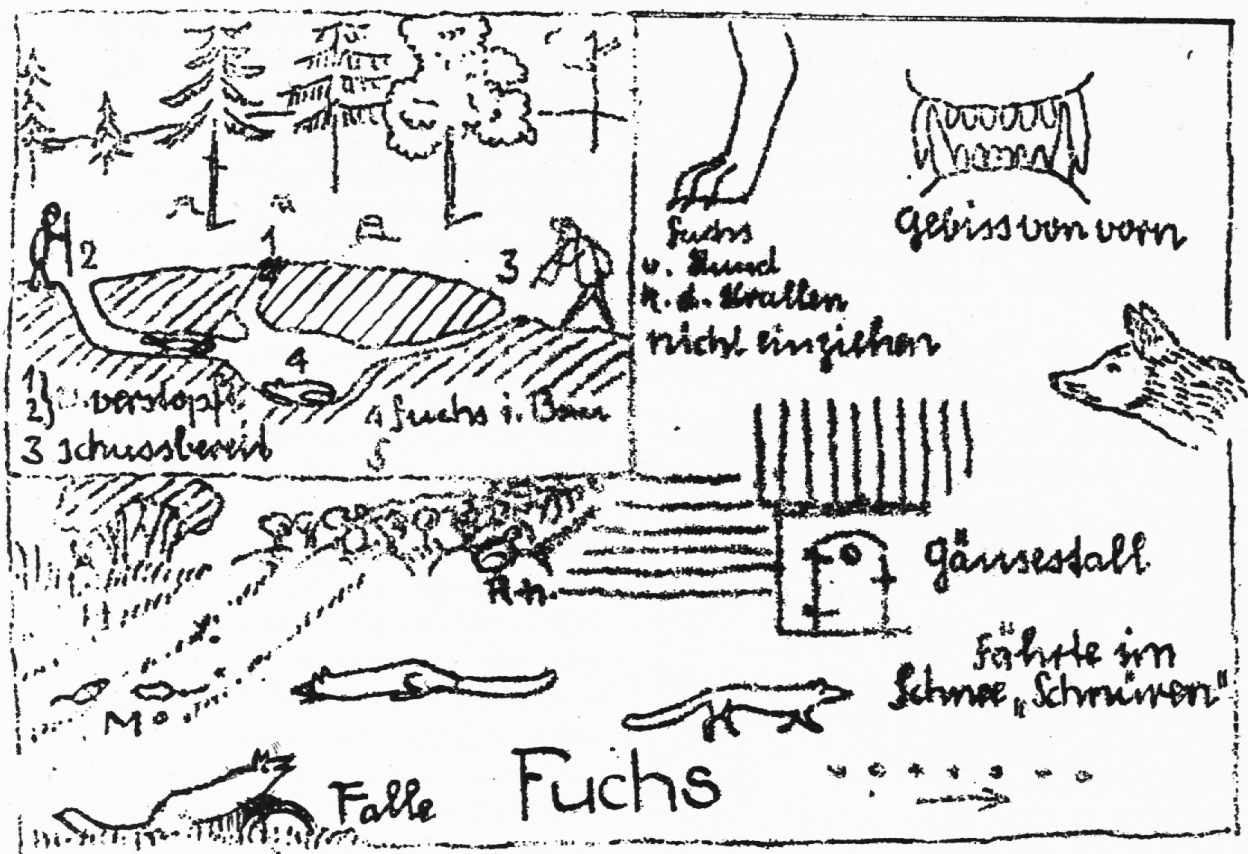
leistet ein solches Zifferblatt mit Zeigerwerk gute Dienste. Es sind verschiedene Modelle im Gebrauch, aber einige haben leider den Nachteil, dass sie entweder zu klein sind, dass sich die Zeiger nicht richtig bewegen, etc. — Der Zeitbelehrungsapparat Baer darf wohl als das Beste angesehen werden, was in dieser Beziehung existiert. Er hat diese verschiedenen Nachteile nicht. Das Zifferblatt hat 30 cm Durchmesser und zeigt eine übersichtliche Zifferneinteilung; die Zahlen von 1—12 sind schwarz, die Ziffern von 13—24 rot aufgedruckt. Das Zeigerwerk bewegt sich leicht und genau; einfaches Drehen am Griff genügt für die Bewegung der Zeiger. Zudem ist das Zifferblatt auf einem soliden Holzfuss montiert.

Der USV-Stempel ein sehr praktischer Kleinvervielfältiger

USV = Umriss- und Schriften-Vervielfältiger.

Vor einem Jahr hat mich ein Inserat auf ihn aufmerksam gemacht. Von Herrn Schoch in Oberwangen (Thurgau) wünschte ich die Adresse eines Kollegen in der nähere Umgebung, bei dem ich mich um die Erfahrungen mit diesem Stempel erkundigen könnte. Ich erhielt sie und sofort meldete ich mich beim betreffenden Kollegen mit dem Wunsche, er möge eine Arbeit vorbereiten, wobei er mir die Handhabung zeigen könnte. Dieser „Anschauungsunterricht“ überzeugte mich, dass ich da ein längst gewünschtes, sehr praktisches und dabei billiges Hilfsmittel aufgespürt hatte. Der Kollege erklärte ebenfalls seine hohe Befriedigung und schilderte seine fast unbegrenzte Verwendungsmöglichkeit. Er zeigte mir die Naturkund- und Geographiehefte der Oberstufe, worin er jedem einzelnen Schüler Zeich-

nungen mit dem Stempel ins Heft eingetragen hatte. Seither habe ich den Stempel selber angeschafft und benutzt und hätte ihn gerne noch mehr gebraucht, wenn es mir die Zeit erlaubte. Ich bin von der Verwendbarkeit ganz befriedigt. Die Oberstufe und Realschule wird den Stempel in den Realfächern besonders häufig verwerten können. Auf meiner Schulstufe benutzte ich ihn besonders für die Heimatkunde und im Sachunterricht. Natürlich soll dem Schüler nicht eine fixfertige Zeichnung gegeben werden. Je nach Art des Falles kann sie nur teilweise vollendet sein; der Schüler soll sie beenden. Die Fälle sind ganz verschieden anzupacken. Das Kind wird vervollständigen, beschriften und kolorieren. Zeichne ich z. B. meinen 3.- und 4.-Klässlern bei der Behandlung des Fuchses oder des Maulwurfes nach Art der kindertümlichen Faust-



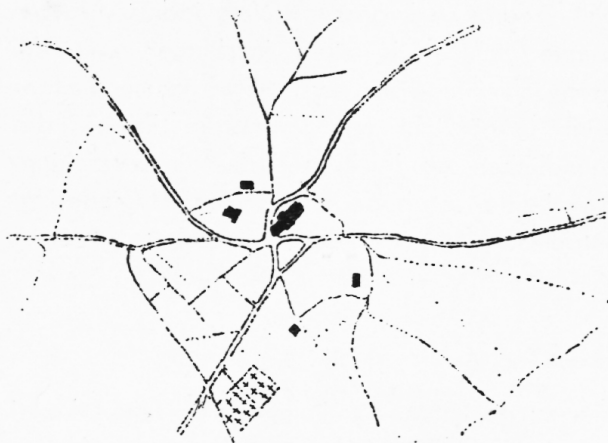
skizzen von Gürtler Arno etwas an die Wandtafel, so macht das Abzeichnen doch den meisten zu viel Mühe. Allzu unbeholfene Ausführung und schlechte Raumverteilung ermutigen und erfreuen weder Lehrer noch Schüler. Ist aber die Hauptschwierigkeit mit der Anordnung und Grösse der Figuren behoben, so geht auch der schwache Schüler mit Lust ans Werk. So stempelte ich meiner 4. Klasse Zeichnungen wie: Dorfplan, Bezirkskarte, Himmelsrichtungen, Bittwoche, Monat und Jahreszeiten usw. Der Stempel diente mir in Verbindung mit der Schreibmaschine aber auch zur Vervielfältigung des Stundenplanes, des Reiseprogramms des Kirchenchors, für Aufgaben zu Rechnungsklausuren, Zusammenstellungen für die gewerbliche Berufsschule, Einladungskarten und Zirkulare. Es spielt keine Rolle, ob man nur 60 Abzüge oder 200 machen muss. Dabei hat man die Möglichkeit, den Stempel den Schülern direkt ins Heft oder auf ein Zeichnungsblatt zu geben. Zu beachten ist, dass das Stempeln auf geleeimtes Papier wegen des Trocknens besonderer Sorgfalt bedarf. Es ist aber in allen Farben saugfähiges Papier billig

erhältlich, ebenso Heftchen, die für die Stempel Einlageblätter haben.

Nun die Arbeitsweise:

Da muss man unterscheiden zwischen Handzeichnungen und Maschinenschriftkopien. Das erstere geht so vor sich: Ich mache auf ein Zeichnungsblatt die Originalskizze in Bleistift. Von dieser Zeichnung oder einer gedruckten Skizze in irgend einem Werke oder ab einer Landkarte usw. mache ich eine Pause, indem ich auf die gezeichnete oder gedruckte Unterlage eine durchsichtige Platte, die dem Stempel beiliegt, und darüber eine durchsichtige Matritze lege. Die rauhe Seite der Unterlage muss gegen die Matritze liegen. Auf der durchsichtigen Unterlagplatte habe ich mit Bleistift die Grösse der Stempelkissens angegeben, um zu kontrollieren, was drauf geht. Mit dem Stahlgriffel ritze ich nun die Zeichnung ein. Nun färbe ich das Stempelkissen, indem ich aus der Tube die nötige Menge aufträufle und mit dem Schäufelchen kreuz und quer regelmässig verstreiche. Nachher lege ich die Matritze — die gezeichnete Seite gegen das Kissen — auf, stülpe den Rahmen

darüber, schraube den Knopf zum Halten ein, und nun kann ich stempeln nach Herzenslust. Die ersten 3—4 Abzüge werden unbrauchbar,



Der Dorfplan mit den Haupt- und Nebenstrassen kann verschiedentlich verwendet werden. Es ist aber besser, wenn selbst diese Umrissse nur andeutungsweise gestempelt werden, so dass der Schüler selbst jede Linie zur Verdeutlichung nachziehen muss. Beispiel: *Mein Schulweg*. Geht er übers Dorf hinaus, so beginnt der Schüler, wo er in den Bereich der Zeichnung tritt, rechts und links der Strasse statt der Häuser die Zahlen einzusetzen. Auf einem Blatt macht er die Legende dazu: 1 Bäcker Fähr, 2 Familie Keller, 3 Handlung Egle, usw. Kirche und die Schulhäuser sind bereits auf dem Plan. Auf einem andern Blatt kann man die Namen der Dorfteile und die öffentlichen Gebäude: Post, Bank etc. eintragen lassen. Beim Thema: Wasserversorgung, kann der gleiche Stempel wieder mit andern Eintragungen vervollständigt werden.

d. h. sie verschmieren, nachher geht's famos. Die gebrauchte Matritze lege ich zwischen Löschblätter oder besser in ein hierfür geeignetes Heft. Ich kann sie in einer spätern Klasse sofort wieder verwenden und habe die Mühe des Zeichnens nicht mehr.

Nun die Arbeitsweise bei Maschinenschrift. Da benötige ich eine Wachsmatritze. Diese ist nicht durchsichtig. Man legt sie in einen mitgelieferten Papierrahmen und spannt ihn wie irgend ein anderes Blatt in die Schreibmaschine. Jetzt schreibe ich den Text ohne Farbband. Die Matritze erhält nun die „farblosen Eindrücke“ und wird in gleicher Weise auf das Stempelkissen gelegt. Wenn auch die Handhabung des Stempels sehr leicht ist, so bringt einem doch die Erfahrung verschiedene Vorteile, die ein restlos befriedigendes Funktionieren sichern.

Man lasse die Prospekte und Preislisten kommen, damit man über alles orientiert ist. Die wohl vortrefflichen Vervielfältigungsapparate, die auf dem Markte sind, sind für uns Lehrer meist zu teuer, und die altbekannten Hektographenblätter mit der so leicht eindickenden Tinte und dem Verblässen nach etwa 20 Abzügen haben mich auch gar nicht befriedigt. Für die Bedürfnisse der Schule halte ich den USV-Stempel als eine ausgezeichnete und preiswerte Hilfe.

Kirchberg.

Jacob Staub.

Schweizer Anthropologiestempel

Jahrelange Erfahrung zeigte mir immer, dass die Lehre vom menschlichen Körper sowohl Knaben, wie namentlich auch die Mädchen, von allen Wissensgebieten am meisten interessiert. Kenntnis des materiellen „Ich“ und auch das Nützlichkeitsprinzip spielen bei beiden Gruppen eine wichtige Rolle.

Diesem Interesse Rechnung tragend, lief ich stets Gefahr, zu lange zu verweilen, was auf Kosten von andern Gebieten geschehen musste. Wie oft tauchte in mir die Frage auf: „Wie kannst du bei möglichster Gründlichkeit doch noch Zeit gewinnen?“ Ich arbeitete mit Skizzenblättern und mit hektographischen Vervielfältigungen etc. Offen muss ich aber bekennen, dass ich mit den von der Firma Ingold

